



## Forstliches Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2024 gemäß Artikel 32 Absatz 1 des Bayerischen Jagdgesetzes (BayJG)

<input type="checkbox"/> Hochwildhegegemeinschaft <input checked="" type="checkbox"/> Hegegemeinschaft (Zutreffendes bitte ankreuzen)
Bernbeuren

Nummer 

7	6	8
---	---	---

### Allgemeine Angaben

1. Gesamtfläche in Hektar.....	7	1	0	5
2. Waldfläche in Hektar .....	1	8	0	6
3. Bewaldungsprozent.....	2		5	
4. Weiderechtsbelastung der Waldfläche in Prozent.....				

5. Waldverteilung

- überwiegend größere und geschlossene Waldkomplexe (mindestens 500 Hektar) ..... 

--
- überwiegend Gemengelage..... 

X
---

6. Regionale **natürliche** Waldzusammensetzung

Buchenwälder und Buchenmischwälder .....	X	Eichenmischwälder .....	
Bergmischwälder.....		Wälder in Flussauen und z. T. vermoorten Niederungen .....	X
Hochgebirgswälder .....		.....	

7. **Tatsächliche** Waldzusammensetzung

	Fi	Ta	Kie	SNdh	Bu	Ei	Elbh	SLbh
Bestandsbildende Baumarten .....	X	X			X		X	X
Weitere Mischbaumarten .....			X	X				

8. Bemerkungen (Besonderheiten, Waldfunktionen, Schutzgebiete, sonstige Rahmenbedingungen, etc.):

Die Hegegemeinschaft Bernbeuren liegt im Wuchsgebiet Oberbayerische Jungmoräne und Molassevorberge. Ihr Waldanteil beträgt 25 % und liegt damit unter dem Durchschnitt des Landkreises. Die Waldverteilung ist überwiegend in Gemengelage mit Grünlandflächen. Nur im nordwestlichen Teil und entlang des Lechs befinden sich größere, zusammenhängende Waldgebiete. Häufig finden sich isolierte Waldinseln in der landwirtschaftlichen Flur oder an den Einhängen der zahlreichen Wasserläufe. Im Winter und in der Zeit intensiver Nutzung der Grünlandflächen sind die Waldgebiete bevorzugte Einstandsgebiete des Rehwildes.

Der Wald stockt überwiegend auf kalkreichen, labilen Jungmoränenstandorten. Zu deren Stabilisierung sind Mischbaumarten wie Buche, Tanne und Edellaubhölzer zur vorherrschenden Fichte unabdingbar.

Mit Ausnahme der Staatswaldteile im Westen und Nordosten von Tannenberg handelt es sich überwiegend um Kleinprivatwald.

Nach der Waldfunktionskartierung haben viele bachbegleitenden Wälder eine besondere Bedeutung als Biotop und entlang des Lechs sowie der Lecheinhänge auch für den Boden- und Hochwasserschutz.

Im Südosten der Hegegemeinschaft ist das FFH-Gebiet „Moore um Bernbeuren“ und entlang des Lechs das FFH-Gebiet „Lech zwischen Hirschau und Landsberg mit Auen und Leiten“ sowie das SPA-Gebiet „Mittleres Lechtal“ ausgewiesen.

9. Beurteilung des Klimarisikos (Bayerisches Standortinformationssystem) und sich daraus ergebende allgemeine waldbauliche Konsequenzen

Im überwiegenden Bereich der Hegegemeinschaft weist die Baumart Fichte ein erhöhtes Klimarisiko auf, so dass sich diese Baumart lediglich als Mischbaumart mit mäßigen Anteilen empfiehlt. Lediglich in den höheren Lagen am Auerberg und am Weichberg ist das Risiko gering bis sehr gering. Die Baumarten Tanne, Buche und die Edellaubbäume dagegen unterliegen mit Ausnahme der Moorflächen im gesamten Gebiet nur einem geringen bis sehr geringen Risiko.

Die bisherigen Bemühungen, insbesondere die führenden Fichtenbestände in standortgerechte Mischwälder umzubauen, müssen daher weiter intensiviert werden.

10. Vorkommende Schalenwildarten

Rehwild.....  
Gamswild.....  
Sonstige .....

X

Rotwild.....  
Schwarzwild.....

X

### Beschreibung der Verjüngungssituation

Die Auswertung der Verjüngungsinventur befindet sich in der Anlage

#### 1. Verjüngungspflanzen kleiner als 20 Zentimeter

Insgesamt wurden in dem Kollektiv auf 34 Verjüngungsflächen 489 Pflanzen aufgenommen. Diese setzen sich aus 63,0 % Nadelhölzern (2021: 60,9 %) und 37,0 % Laubhölzern (2021: 39,1 %) zusammen.

Innerhalb der aufgenommenen Pflanzen hat sich der Anteil der einzelnen Baumarten wie folgt entwickelt: Bei den Laubhölzern hat sich die Buche um 1,4 % auf jetzt 4,3 % und das sonstige Laubholz um 4,8 % auf 10,2 % erhöht. Das Edellaubholz und die Eiche haben sich hingegen um 7,7 % bzw. 0,6 % auf jetzt 21,7 % bzw. 0,8 % verringert. Der Fichtenanteil nahm um 8,7 % auf jetzt 58,1 % zu, wohingegen die Baumart Tanne um 6,8 % auf jetzt 4,7 % abgenommen hat. Damit hat sich ihr Anteil im Kollektiv kleiner als 20 Zentimeter mehr als halbiert.

Die Verbißschäden in diesem Kollektiv sind im Durchschnitt aller Baumarten mit 15,7 % (2021: 8,4 %) insgesamt gestiegen. Die Schäden an der Fichte haben demnach um 4,9 % auf jetzt 8,1 %, bei den Edellaubhölzern um 11,1 % auf 22,6 % und beim sonstigen Laubholz um 13,2 % auf 34,0 % zugenommen.

#### 2. Verjüngungspflanzen ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbißhöhe

In dem Kollektiv wurden insgesamt 2.325 Pflanzen aufgenommen. Diese verteilen sich wie folgt auf die einzelnen Baumarten: Fichte 46,0 % (2021: 54,4 %), Tanne 1,5 % (2021: 2,0 %), sonstiges Nadelholz 0,3 % (2021: 0,6 %), Buche 12,6 % (2021: 11,0 %), Eiche 0,8 % (2021: 0,8 %), Edellaubholz 23,7 % (2021: 21,6 %) und sonstiges Laubholz 15,2 % (2021: 9,5 %).

Demnach ist gegenüber der Aufnahme 2021 der Anteil der Fichte um 8,4 % auf 46,0 % zurückgegangen. Der Anteil der Baumart Buche nahm dagegen um 1,6 % auf jetzt 12,6 % zu. Das Edellaubholz erreichte einen Anteil von 23,7 %, was einer Zunahme um 2,1 % gegenüber 2021 darstellt. Der Anteil an sonstigem Laubholz nahm ebenfalls zu. Dieser hat sich um 5,7 % auf 15,2 % erhöht. Die Tanne als wichtige Mischbaumart hat in ihrem Anteil um 0,5 % auf jetzt 1,5 % leicht abgenommen.

Der erfasste Leittriebverbiss stellt sich wie folgt dar: Fichte 4,4 % (2021: 4,0 %), Tanne 26,5 % (2021: 31,1 %), Buche 1,7 % (2021: 11,3 %), Eiche 11,1 % (2021: 31,6 %), Edellaubholz 8,9 % (2021: 21,8 %) und sonstiges Laubholz 14,7 % (2021: 23,8 %).

Bei der nachfolgenden Betrachtung der Schäden bleiben die Baumartengruppen Tanne und Eiche außer Betracht, da die aufgenommenen Stückzahlen zu gering sind für statistisch gesicherte Aussagen.

Die Schäden beim Leittriebverbiss haben sich gegenüber der Aufnahme 2021 insgesamt um 4,2 % auf jetzt 7,1 % verringert. Diese Entwicklung ist insbesondere auf die Abnahme der Verbißbelastung beim Laubholz zurückzuführen. Bei der Buche nahmen die Schäden um 9,6 % auf 1,7 %, beim Edellaubholz um 12,9 % auf 8,9 % und beim sonstigen Laubholz um 9,1 % auf jetzt 14,7 % ab. Die Schäden an Fichte lagen mit 4,4 % in etwa auf gleichem Niveau wie 2021.

Der Verbiss im Oberen Drittel kann den beobachteten Trend bei den Auswertungen für den Leittriebverbiss nicht bestätigen. Die Schäden nahmen hier über alle Baumarten hinweg zu. So lagen diese für die Fichte bei 37,1 % (2021: 10,5 %), für die Buche bei 30,6 % (2021: 28,7 %), für das Edellaubholz bei 43,3 % (2021: 33,7 %) sowie beim sonstigen Laubholz bei 49,0 % (2021: 44,9 %).

Fegeschäden wurden im Kollektiv an sechs Pflanzen festgestellt.

#### 3. Verjüngungspflanzen über maximaler Verbißhöhe

Das Kollektiv der Bäume über maximaler Verbisshöhe besteht aus 142 Pflanzen, wovon an zehn Pflanzen Fegeschäden festgestellt wurden. das entspricht einem Anteil von 7,0 %.

**4. Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss**

Gesamtanzahl der Verjüngungsflächen, die in der Verjüngungsinventur erfasst wurden .....	3	4
Anzahl der teilweise gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen.....		6
Anzahl der vollständig gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen .....		3

Der mit 9 Flächen insgesamt hohe Anteil geschützter Verjüngungsflächen weist darauf hin, dass Waldverjüngungen in einigen Bereichen der Hegegemeinschaft aufgrund eines zu hohen Verbissdrucks noch nicht ohne Schutz aufwachsen können.

**Bewertung des Schalenwildeinflusses auf die Waldverjüngung** (unter Berücksichtigung regionaler Unterschiede und der höhenstufenabhängigen Entwicklung der Baumartenanteile)

Rechtliche Rahmenbedingungen:

- Art.1 Abs. 2 Nr. 2 des Waldgesetzes für Bayern: Bewahrung oder Herstellung eines standortgemäßen und möglichst naturnahen Zustand des Waldes unter Berücksichtigung des Grundsatzes „Wald vor Wild“.
- „Waldverjüngungsziel“ des Art. 1 Abs. 2 Nr. 3 des Bayerischen Jagdgesetzes: Die Bejagung soll insbesondere die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen.

Gegenüber der Aufnahme 2021 hat sich der Mischbaumartenanteil in der aktuellen Aufnahme etwas erhöht. Diese Zunahme ist insbesondere auf die Edellaubhölzer und sonstigen Laubhölzer zurückzuführen. Die beiden wichtigsten Mischbaumarten Buche und Tanne nahmen jedoch nur unwesentlich zu bzw. nahmen ab. Der Buchenanteil hat um 1,6 % auf 12,6 % leicht zugenommen. Die Tanne nahm auf nur 1,5 % ab. V.a. anhand der Tanne zeigt sich am Aufnahmeergebnis auch die weiterhin in einigen Bereichen der Hegegemeinschaft festzustellende Entmischung bei der Verjüngung mit zunehmendem Alter. Diese Baumart ist im Kollektiv der unter 20 cm großen Pflanzen noch mit 4,7 % vertreten, bei den über 20 cm großen Pflanzen noch mit 1,5 % und bei den Pflanzen über Verbisshöhe überhaupt nicht mehr.

Der Anteil von Buche ist insbesondere für ein Gebiet, das von Natur aus weitgehend mit führenden Buchenwäldern bestockt wäre weiterhin noch sehr gering. Die ebenfalls zur natürlichen Waldgesellschaft gehörende und in den Altbeständen vereinzelt bis truppweise vorkommende Tanne verjüngt sich zwar gut, wird jedoch aufgrund des selektiven Verbissdrucks über maximaler Verbisshöhe äußerst selten. Beide Baumarten wären im Bereich der Hegegemeinschaft unter natürlichen Verhältnissen mit deutlich höheren Anteilen beteiligt.

Schalenwildverbiss kommt an allen vorhandenen Baumarten vor. Bei den Laubbaumarten zeigt sich insgesamt eine deutlich positive Entwicklung bei der Baumartensammensetzung und der Verbissbelastung. Nachteilig auf diese Entwicklung wirkt sich weiterhin die für Aufbau stabiler Wälder so wichtige Tanne, deren Anteil insgesamt sehr gering ist und dem erkennbaren positiven Trend entgegenwirkt.

Für die Bewertung wurden neben den o.g. Ergebnissen, insbesondere auch die Erkenntnisse aus den ergänzenden revierweisen Aussagen. Trotz einer merklichen Verbesserung der Verbisssituation gibt es noch wesentliche Bereiche im nördlichen Bereich der Hegegemeinschaft in denen die Verbissbelastung weiterhin zu hoch bzw. sogar deutlich zu hoch einzustufen ist. Insgesamt kann man auf Ebene der Hegegemeinschaft die Verbissbelastung als gerade noch tragbar ansehen.

Die innerhalb der Hegegemeinschaft sehr heterogene Verbissbelastung können den ergänzenden revierweisen Aussagen entnommen werden. Besonders belastete Reviere mit deutlich zu hohen Schäden liegen im Bereich um Burgen.

**Empfehlung für die Abschussplanung** (unter Berücksichtigung des bisherigen Ist-Abschusses)

Die Empfehlung im Gutachten 2021 den Abschuss zu erhöhen hat insbesondere bei den Laubhölzern eine deutliche Verbesserung initiiert. Damit dieses tragbare Niveau der Schäden bei den Laubbaumarten gehalten und bei der Tanne ebenfalls eine weitere Verbesserung der Verbisssituation erreicht werden kann ist es notwendig diese Anstrengungen konsequent weiterzuführen.

Eine Reduzierung der Verbissschäden ist vor dem Hintergrund der umfangreichen Sturm- und Borkenkäferschäden und den damit notwendigen Anstrengungen zur Waldverjüngung von besonderer Bedeutung.

Der bisherige Abschuss hat zur erhofften Verbesserung der Gesamtsituation zumindest in wesentlichen Bereichen der Hegegemeinschaft beigetragen. Er sollte deshalb insgesamt mindestens beibehalten werden.

Es wird jedoch auch dringend empfohlen in besonders verbissbelasteten Revieren und Revieren mit stagnierender Tendenz den Abschuss zu erhöhen bzw. deutlich zu erhöhen. Auf die ergänzenden revierweisen Aussagen wird hierzu verwiesen.

**Zusammenfassung**

**Bewertung der Verbissbelastung:**

\_\_\_\_\_

**Abschussempfehlung:**

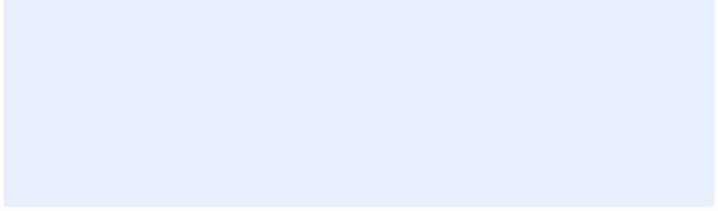
\_\_\_\_\_

günstig .....  
tragbar .....  
zu hoch .....  
deutlich zu hoch.....

X

deutlich senken.....  
senken.....  
beibehalten.....  
erhöhen.....  
deutlich erhöhen.....

X

Ort, Datum Weilheim, 19.11.2024	Unterschrift 
------------------------------------	--

FOR, Dr. Kilian Stimm  
Verfasser

**Anlagen**

- Auswertung der Verjüngungsinventur für die Hegegemeinschaft
- Formblatt JF 32b „Übersicht zu den ergänzenden Revierweisen Aussagen“